Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 67 (1996)
Heft: 3

Artikel: Eine Ausbildungsmöglichkeit an der Berufsschule Lenzburg : vom Abwart zum Hauswart

Autor: Zahno, Gallus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-812436

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

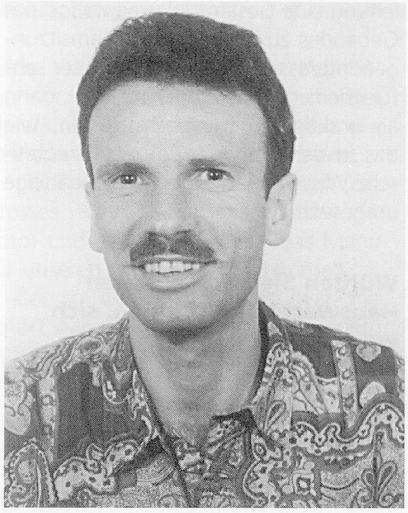
Eine Ausbildungsmöglichkeit an der Berufsschule Lenzburg

VOM ABWART ZUM HAUSWART

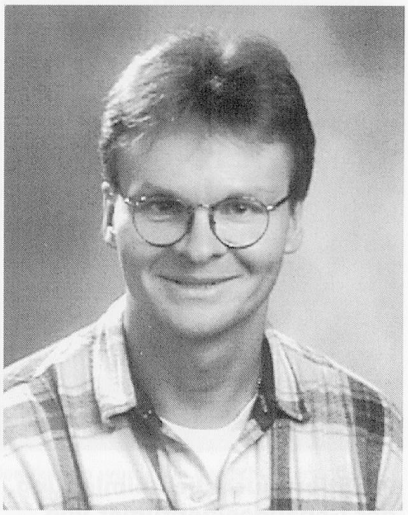
Von Gallus Zahno

Das Berufsbild des modernen Hauswarts hat sich sehr stark verändert: *Vom putzenden, mögliche Verunreinigungen «abwartenden» Hilfsarbeiter hat sich der Beruf zum modernen Fachmann für den Gebäudeunterhalt entwickelt.* Heutige Hauswarte sind Gebäudemanager mit fundiertem Fachwissen, die die Zusammenhänge im Gebäude erfassen können.

Seit ein paar Jahren gibt es für Hauswarte endlich eine Möglichkeit, sich auszubilden und die Ausbildung mit einer Berufsprüfung abzuschliessen. Den Titel *«Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis»* wird seit 1992 vergeben. Gallus Zahno sprach mit zwei Hauswarten, die sich an der Berufsschule Lenzburg berufsbegleitend ausbilden.



Hans Koch



Fredy Probst

Die Gesprächsteilnehmer:

Hans Koch, 42jährig, Hauswart im Alterszentrum Bruggbach in Frick. Gelernter Spengler, arbeitet auf dem Beruf, davon 8 Jahre im Welschland, unterbricht die Berufstätigkeit für ein Jahr für eine Weltreise sowie für einen sozialen Einsatz in Israel. Seit 1992 Hauswart.

Fredy Probst, 35jährig, Hauswart im Alters- und Pflegeheim Steinfeld in Suhr. Nach einer Lehre als Rohrschlosser Montageeinsätze auf der ganzen Welt. Weiterbildung zum Betriebsfachmann in der Maschinenindustrie. Seit 1994 Hauswart.

Hans Koch, Fredy Probst, warum wurden Sie Hauswart?

Hans Koch: Es war immer mein Wunsch, die handwerklichen Fähigkeiten mit einer sozialen Tätigkeit zu verbinden. Als Hauswart in einem Alterszentrum kann ich genau diese beiden Neigungen miteinander verbinden.

Fredy Probst: Ich war schon vorher als Hauswart nebenamtlich tätig im Mehrfamilienhaus, wo ich wohnte. Der Umgang mit den Bewohnern, Reparaturen, draussen arbeiten, dies hat mir immer gut gefallen. Und als dann eine Stelle als Hauswart in Suhr ausgeschrieben wurde, habe ich mich beworben und die Stelle erhalten. Ich habe meine Feierabendtätigkeit zum Beruf gemacht.

Welche Aufgaben haben Sie als Hauswart im Heim?

H. Koch: Ich bin zuständig für einen Teil der Reinigung in unserem Alters- und Pflegeheim. Dazu bin ich verantwortlich für die Wartung der technischen Anlagen (Heizung, Lüftung, Personalsuchanlagen, Brandmelder, Lifte und Telefonanlagen). Zusätzlich obliegen meiner Verantwortung die Maschinen und Geräte in Küche, Büro, Hausdienst, Pflege und Wäscherei. Viel Arbeit geben die Aussenanlagen mit einem grossen Baum- und Strauchbestand sowie Rasenflächen. *Am meisten am Herzen liegen mir aber die kleinen «Sörgeli» der Heimbewohner und Bewohnerinnen.* Da kann ich viel helfen und habe guten Kontakt zu allen Menschen im Heim. Ich bin oft der Mann für alle Fälle, da muss ich schnell die Handtasche einer Pensionärin flicken oder die Batterien im Hörgerät eines Bewohners austauschen oder einen Rollstuhl reparieren.

F. Probst: Bei mir ist es ähnlich, zusätzlich bin ich noch *«Bauer»*. Wir halten Schafe und Enten. Ich bin auch Leiter des Reinigungspersonals und betreibe fast täglich *für die Pensionäre einen Taxi-Dienst.* Mit den Pensionären habe ich guten Kontakt, ich gehe auf ihre Bedürfnisse ein und respektiere diesen ihre kleinen Freiheiten. Ich sehe diese als Partner und so bin ich zufrieden mit meinem Job.

Warum bilden Sie sich auf Ihrem Beruf weiter?

F. Probst: Ich komme vom Metallgewerbe, da fehlt mir vieles, um ein Gebäude zu verstehen. Ich möchte Sicherheit erlangen im Umgang mit den Haustechnikanlagen wie Heizung oder Enthärtungsanlagen.

H. Koch: Ich denke, es ist in der heutigen Zeit sehr wichtig, sich weiterzubilden. Auch für mich als Hauswart ändern sich die Anforderungen ständig beispielsweise durch neue Baumaterialien, moderne Haustechnik und ökologische Anforderungen. Da kann man von einer guten Schule nur profitieren.

Und haben sich Ihre Erwartungen in den Weiterbildungskurs erfüllt?

F. Probst: Auf jeden Fall! Ich habe viel Grundlagenwissen gelernt, kenne jetzt Zusammenhänge. Dadurch wird meine Arbeit professioneller. Statt mit Versuch und Irrtum komme ich nun mit einer klaren Strategie, die wir im Kurs mitbe-

kommen haben, viel direkter und schneller ans Ziel. Als kürzlich eine Zeitsteuerungsuhr in der Heizanlage ausfiel, konnte ich diese mit meinem erworbenen Wissen auswechseln und wieder programmieren, ohne dass ein Servicemonteur vorbeikommen musste. Im Unterricht kann man Fragen stellen, die eigenen Erfahrungen einbringen, mit den Fachleuten diskutieren: dies ist sehr interessant für mich.

H. Koch: Ich kenne die vielen Arbeitsabläufe, die ein Hauswart beherrschen muss, nun viel besser. «Grundreinigung, Sprayreinigung» waren vor meiner Ausbildung für mich nur Schlagwörter, diese haben sich nun mit Inhalten gefüllt. Dank der Schulung habe ich Sicherheit erhalten, ich weiss, wo ich Prioritäten setzen muss, und wo ich mit dem Unterhalt noch etwas zuwarten kann. Auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer ist sehr wichtig, wir haben einen regen Austausch von Informationen untereinander.

Profitiert auch die Heimleitung, der Gebäudeeigentümer von Ihrer Ausbildung?

H. Koch: Ich wurde von der Heimleitung schon immer bei Entscheidungen und Problemen, die mein Tätigkeitsgebiet betreffen, miteinbezogen. Wir haben eine kameradschaftliche und sehr kooperative Atmosphäre. Aber es ist schon so, dass ich durch mein neu erworbenes Wissen viel mehr Sicherheit im Umgang mit Vorgesetzten, Handwerkern, Architekten und Technikern habe. Da ich die Zusammenhänge erkenne, kann ich kompetent mitreden. So bekomme ich nun viel Vertrauen von den Vorgesetzten und den Bauhandwerkern.

F. Probst: Auf jeden Fall. Der Eigentümer des Heims hat nun einen Mann, der den Zustand des Gebäudes ganzheitlich analysieren kann. Ich erkenne und kann mit meinem erworbenen Wissen Hinweise deuten, die auf Langzeitschäden zeigen. Eine frühzeitige Erkennung kann so viel Geld sparen. Mein Ziel ist es, für die vielen Unterlagen zum Gebäude (Pläne, Rapporte usw.) zu strukturieren und für die Heimleitung eine Gesamtdokumentation des Gebäudes zu erstellen. Bei Teamsitzungen interessiert sich der Heimleiter sehr für meine Ausbildung. Ich kann dann an praktischen Beispielen zeigen, wie das in der Schule erworbene theoretische Wissen auf unsere Gebäudeanlage umgesetzt wird.

Würden Sie auch anderen Hauswarten empfehlen, sich weiterzubilden?

F. Probst: Ja natürlich, zu Beginn der Ausbildung hatte ich das Gefühl, ich würde meine Gebäude kennen. Jetzt weiss ich aber, was man alles vernachlässigen kann, wenn man keine spezifische Ausbildung für Hauswartaufgaben hat. Wer denkt schon daran, einen Schacht zu kontrollieren oder den ph-Wert im Heizungswasser zu bestimmen. Die Folge dieses Nichtwissens können grosse Schäden sein. Im Weiterbildungskurs merke ich, dass man nie ausgelernt hat.

H. Koch: Mit besserem Fachwissen kann ich den Einsatz von Maschinen und Geräten verbessern. Dadurch erspart man sich Zeit und Geld. Durch verbesserte Organisation der Arbeitsabläufe geht vieles einfacher und müheloser. Die Schwierigkeit im Hauswartberuf ist sicher die Vielzahl von Berufen, die ein Hauswart erfüllen muss. Ein grosser Unterschied besteht auch in den unterschiedlichen Aufgaben, die ein Hauswart in einem Schulhaus, in einer Wohnüberbauung, in einem Verwaltungsgebäude oder in einem Heim bewältigen muss. Diese Problematik spürt man auch im Unterricht. Aber daraus ergeben sich auch immer wieder neue Visionen.

Hans Koch, Fredy Probst, herzlichen Dank für das Gespräch!

Adresse des Autors:
Gallus Zahno
Kursleiter Hauswarte
Berufsschule Lenzburg
Neuhofstrasse 36
5600 Lenzburg

FÄCHERÜBERSICHT KURS FÜR HAUSWARTE UND HAUSWARTINNEN

Betriebsführung und Administration
Arbeits- und Lerntechnik
Psychologie
Recht, Geschäftskunde, Buchhaltung
Einkauf und Organisation

Gebäudeunterhalt
Baustoffkunde
Baukonstruktionslehre
Gebäudeunterhalt
Praktikum Schreinerarbeiten
Praktikum Schlosserarbeiten
Praktikum Malerarbeiten
Praktikum Kittfugen

Haustechnik
Elektroinstallationen
Heizung, Lüftung, Klima
Sanitärinstallationen
Aufzugsanlagen
Zivilschutzanlagen

Reinigungstechnik
Grundlagen, Theorie
Planung und Organisation
Reinigung praktisch

Umgebungs- und Gartenarbeiten
Aussenanlagen
Zimmerpflanzen
Anwendungen von Gift

Umweltschutz und Energiesparen
Energiesparen Haustechnik
Energiesparen Gebäudehülle
Abfallentsorgung
ökologische Reinigung
naturnahe Umgebungsgestaltung

HAUSWARTE MACHEN KARRIERE

Die Zeiten sind längst vorbei, als der Besen das einzige Werkzeug des Abwarts war. Hauswarte unterhalten heute Gebäude, deren Wert oft in die Millionen Franken geht. Sie überwachen und warten komplizierte Haustechnikanlagen, wenden sparsame und ökologisch unbedenklichere Reinigungstechniken an. Sie kontrollieren periodisch den Zustand «ihres» Gebäudes und erkennen so Mängel und Schäden schon sehr früh. Sie sind kompetente Partner der Benutzer des Gebäudes.

Solche Qualifikationen können nur ausgebildete Hauswarte erfüllen. Die Berufsschule Lenzburg AG bietet eine praxisnahe und kostengünstige Ausbildung für Hauswarte und Hauswartinnen an. Dieser vier Semester dauernde Kurs führt die Teilnehmer und Teilnehmerinnen berufsbegleitend (½ Tag pro Woche) zur eidgenössischen Berufsprüfung als Hauswart/Hauswartin.

Hauswarte und Heimleiter, die offen für Weiterbildung sind, erhalten weitere Informationen bei der Berufsschule Lenzburg:
(Telefon 062 / 851 39 02,
Fax 062 / 851 39 01)